

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegraфи svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe

Band: 37 (1959)

Heft: 12

Nachruf: Walter Schiess : Redaktor der Technischen Mitteilungen PTT

Autor: Schenker, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Messen der Zugkraft beim Kabelzug

In Rohrleitungen werden die Telephonkabel bekanntlich mit einem Spill ein- und ausgezogen, das am Lastwagen montiert ist und vom Fahrzeugmotor angetrieben wird. Um die dabei auftretenden Zugkräfte, die das Kabel, beziehungsweise dessen Armierung aushalten muss, genau erfassen zu können, wurde bei einem für den Kabelzug eingerichteten Lastwagen eine entsprechende Messeinrichtung montiert. Dem Spill ist eine Flaschenzugvorrichtung vorgebaut, über die das Zugseil geführt wird (Fig. 8 und 9). Am Flaschenzugende ist ein Öldruck-Dynamometer angebracht, das den Druck, in unserem Falle die halbe Zugkraft, misst und die Messwerte auf ein Registrierinstrument überträgt. Der Vorschub des Registrierstreifens erfolgt durch eine Zählerrolle, die direkt auf dem Kabelzugseil abläuft. Dieser Vorschub ist also proportional der Geschwindigkeit des Kabel-ein- beziehungsweise des Kabelauszuges. Auf dem Messstreifen kann demnach die Zugkraft abgelesen und aufgetretene Spitzenwerte können distanzmässig erfasst werden. In der Führerkabine, wo das Spill für

den Kabelzug eingeschaltet und der Ablauf des Kabels überwacht wird, sind ebenfalls ein Druckmanometer und ein Geschwindigkeitszähler eingebaut. Das Manometer orientiert den Wagenführer laufend über die augenblickliche Zugkraft am Telephonkabel, und der Zähler zeigt während der ganzen Kabelzugsarbeit, wo sich der Kabelstrumpf, das heisst die Verbindung zwischen Kabel und Zugseil, in der Rohrleitung befindet.

Durchgeföhrte Versuche haben ergeben, dass die auftretenden Zugkräfte, sowohl beim Kabelein- als auch beim -auszug, sehr unterschiedlich sind. Sie hängen ab von der Art und dem Gewicht des Kabels und ferner davon, ob die Rohrleitungen leer oder mit anderen Kabeln belegt sind. So sind beim Anziehen für den Kabelauszug schon Spitzenbelastungen bis zu 5000 kg und mehr aufgetreten. Bei derartigen Zugkräften leidet das Kabel Schaden. Diese Feststellungen sind sehr wichtig, weil zum Teil ausgezogene Kabel an anderen Stellen wieder verlegt werden. Weitere Versuche werden zeigen, wie die gewonnenen Resultate auszuwerten sind.

† Walter Schiess

Redaktor der «Technischen Mitteilungen PTT»

Das Vergängliche alles Irdischen kam uns wieder so recht zum Bewusstsein, als unser lieber Kollege Walter Schiess am 12. November nach kurzem Todeskampfe im Alter von 61 Jahren an einer Herzlähmung verschied. In jedem von uns ist die Zeit einen Augenblick stillgestanden, als wir die Nachricht von seinem unerwarteten Ableben hörten. Als er anfang Oktober mit seiner Gemahlin nach einem einmonatigen Aufenthalt von der Adria zurückkehrte, nahm er neugestärkt und schaffensfreudig die Arbeiten für den dritten Jubiläumsband in Angriff, nachdem er noch vorher den zweiten Band abgeschlossen hatte. Wie gerne hätte er das ihm besonders liegende Kapitel «Die führenden Männer der PTT-Verwaltung» zu Ende geführt; sagte er doch einmal mit den Worten von Vauvenargues: «Wer etwas Grosses leisten will, denkt nicht ans Sterben.» Jetzt hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen.

In der Tat, für unseren verstorbenen Freund schien der Faktor Zeit nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Sein angeborener Hang zur Tiefgründigkeit, zur Erfassung der ursächlichen Zusammenhänge von Dingen und Geschehnissen liess ihn nur selten über Lücken in den Beiträgen, Akten oder Dokumenten hinwegsehen. Nichts liess er unversucht, um auf irgendeinem anderen Wege völlige Klarheit zu gewinnen, die für einen Beitrag oder eine Chronik uner-

lässlich war. Mit beispieloser Beharrlichkeit kam er manchmal viel später wieder auf jene Punkte zurück, die ihm unklar schienen. Nach seiner eigenen Aussage floss ihm die Feder nicht immer leicht, was er aber anpackte und zu Ende führte, hatte Form und Gestalt. Die «Technischen Mitteilungen PTT», die er bis Ende 1957 redigierte, sowie das Jubiläumswerk legen davon bereites Zeugnis ab.

Die Grundneigung unseres lieben Kollegen, die geschichtlichen Zusammenhänge nur auf Grund von konkreten Beweisen zu verarbeiten, führte ihn schon vor einigen Jahrzehnten zu den Anhängern der exakten Wissenschaften und damit zur Verneinung aller unwirklichen, nicht greifbaren Dinge, was auch an der Kremationsfeier in der Ansprache seines Gesinnungsfreundes *Ernst Brauchlin* zum Ausdruck kam.

Freund Walter trug denn auch ausserberuflich eine besonders schwere und verpflichtende Bürde, stand er doch schon seit vielen Jahren, zum Teil in führender Stellung, im Spannungsfeld verschiedener Weltanschauungen; eine Bürde, die er bis zu seinem Tode trug. Von Natur aus friedfertig und hilfsbereit, hatte er besonders für die Nöte von Unterdrückten und Bedrängten ein warmfühlendes Herz; wurde er aber zum Kampfe gerufen, so erwies er sich als gefährlicher Streiter, vor dem der Gegner auf der Hut sein musste, denn er war ein Meister der Feder.

Walter Schiess war ein Original von eigener Prägung; er konnte mit keiner anderen Person wechselt werden, und überall wird man ihn vermissen, wo er nicht mehr erscheint. Hinter seiner grossen Denkerstirn verbarg sich ein umfassendes, allgemeines Wissen, das während einer Diskussion klar zum Ausdruck kam. Mit der ihm eigenen Überzeugungskraft vertrat er einen von ihm als richtig erkannten Standpunkt, und es bedurfte besonders plausibler Erklärungen oder konkreter Beweise, um ihn vom Gegenteil zu überzeugen. So wie er seine gleichmässige Schrift seit Jahren bewahrte, ist er nie von seiner Marschroute abgewichen, und er hat sein Leben zu einem Sonderfall gestaltet.

Mit selten gesehenem Gleichmut hat der Verstorbene seinen zeitweise steinigen Lebensweg zurückgelegt, der in den letzten Jahren durch eine liebende Gattin wieder geblüht wurde. Wir kommen der Wahrheit näher, wenn wir seine Einstellung zum Leben mit einem Spruch von Horaz vergleichen:

Geniesse die Gegenwart mit
frohem Sinn,
Sorglos, was dir die Zukunft
bringen werde;
Doch nimm auch bittren
Kehl mit Lächeln hin,
Vollkommen ist kein Glück
auf dieser Erde!

Die grosse Anteilnahme seiner Freunde, Kollegen und Bekannten bei seinem Heimgange zeigte nochmals die hohe Wertschätzung, die Walter Schiess in allen Kreisen genoss. Unser tiefes Mitgefühl gilt vor allem seiner Gemahlin, die ihm die letzten Lebensjahre verschönerte.

Lieber Walter! Wir alle, die dich kannten und schätzten, werden dich nie vergessen.

W. Schenker

* * *

Die Worte der Anerkennung und des Dankes, die Herr *Fritz Locher*, Chef der Telephon- und Telegraphendienste, an die Trauerfamilie und die Trauergemeinde richtete, sind ein bleibendes Zeugnis dafür, welcher Achtung und Freundschaft sich Walter Schiess im Kreise der PTT-Verwaltung erfreuen durfte. Um unserer Dankspflicht Walter Schiess gegenüber gerecht zu werden, geben wir nachstehend diese Gedenkrede wörtlich wieder:

«Sehr verehrte Trauerfamilie,

Werte Trauerversammlung,

Tief ergriffen stehe ich an der Bahre eines meiner Mitarbeiter, eines geraden, aufgeschlossenen Menschen, dessen Leben und Wirken während 44 Jahren eng mit den Telephon- und Telegraphendiensten der PTT-Betriebe verbunden war. Es ist für uns alle, die wir die Freude hatten, mit Walter Schiess zusammenzuarbeiten, unfassbar, dass dieser liebe und geschätzte Kollege in wenigen Stunden hinweggerafft worden ist.

Im Namen der Generaldirektion der schweizerischen PTT-Verwaltung und der TT-Abteilung spreche ich der Trauerfamilie die aufrichtige Anteilnahme am schweren Leid aus, das über sie gekommen ist.

Mein Mitgefühl richtet sich in erster Linie an die schweregeprüfte Gattin, an Sie, liebe Frau Schiess. Wir ermessen Ihnen herben Schmerz und verneigen uns still vor Ihrem grossen Leid.

Walter Schiess ist am 1. November 1915 als Telegraphenlehrling im Telegraphenbureau Chur in unsere Verwaltung eingetreten, wo er sich am 30. April 1917 das Telegraphistenpatent erworb. Anderthalb Jahre später finden wir ihn im Haupttelegraphenamt Bern tätig, wo er sich in den verschiedenen Spezialdiensten dieses grossen Amtes ausbilden konnte und nach seiner im Jahre 1928 erfolgten Wahl zum Obertelegraphisten mit leitenden Aufgaben betraut wurde.

Auch mit der aufkommenden Radiotechnik machte sich Herr Schiess vertraut, und im Jahre 1934 wurde ihm die Bedienung der Sendestation des Studios Bern im Wankdorf übertragen.

Im Jahre 1939 verliess der Dahingegangene die Betriebsdienste, um im Inspektorat der TT-Verwaltung ein neues Wirkungsfeld zu finden, wo er schon drei Jahre vorher zeitweilig tätig gewesen war.

Dank seinen guten Kenntnissen des Betriebsdienstes und seinem grossen Verständnis für die technischen Belange der sich stürmisch entwickelnden Nachrichtentechnik wurden ihm stets grössere Aufgaben und Pflichten überbunden, so dass er von Stufe zu Stufe stieg.

Mit der auf 1. Dezember 1944 erfolgten Wahl zum Bureaucapitain übernahm Herr Schiess die Redaktion der



† Walter Schiess

«Technischen Mitteilungen PTT». Mit ganzer Liebe und vollem Einsatz widmete er sich von da an dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe, für die er das nötige Rüstzeug besass. Innert kürzester Zeit arbeitete er sich in sein neues Tätigkeitsgebiet ein, wobei ihm seine gute Auffassungsgabe und sein scharfer Blick für das Wesentliche zustatten kamen. Gleichzeitig gab er den «Technischen Mitteilungen» ein neues Kleid, denn er hatte einen ausgeprägten Sinn für graphische Gestaltung und ein gutes Auge für das Schöne.

Es war nicht eitel Freude, was seiner in diesem neuen Amte wartete. Die Leute der Technik sind von Natur aus meistens keine geborenen Schriftsteller, sie haben vielmehr oft eine gewisse Scheu, zur Feder zu greifen, und wenn dann endlich ein Artikel über eine Neuerung zu Papier gebracht war, brauchte er noch viel redaktionelle Arbeit und stilistische Verbesserungen, bis das Erzeugnis druckreif war.

Herr Schiess hat sich all dieser oft mühseligen Arbeiten stets mit grossem Verständnis und Ausdauer angenommen und hat manchem Anfänger auf diesem Gebiete über die ersten Schwierigkeiten hinweggeholfen.

Mit ausserordentlicher Gründlichkeit und hohem Pflichtbewusstsein verrichtete er seine Arbeit. Kein Artikel und keine Einsendung verliessen seine Redaktionsstube, bevor er sie eingehend geprüft und stilistisch unter die Lupe genommen hatte.

Wenn heute die «Technischen Mitteilungen PTT» nicht nur in unserer Heimat, sondern weit über unsere Landesgrenzen hinaus Zeugnis vom fernmelde-technischen Schaffen in der Schweiz ablegen, so ist es nicht zuletzt das grosse Verdienst ihres verantwortlichen Redaktors Walter Schiess. Er hat sich durch die Gestaltung und den Ausbau der «Technischen Mitteilungen» zur heutigen angesehenen und vielgelesenen Zeitschrift bleibende Verdienste erworben.

Die Verwaltung durch seine Beförderung zum Dienstchef, zum Inspektor II. Kl. und schliesslich am 1. Januar 1954 zum Inspektor I. Kl. voll anerkannte und würdigte.

Als es galt, die 100jährige Geschichte des elektrischen Nachrichtenwesens in der Schweiz niederzu-schreiben und für die Nachwelt festzuhalten, war es wiederum Herr Schiess, dem diese grosse und schwere Aufgabe überbunden wurde. Mit seiner ihm eigenen Gründlichkeit überprüfte er bis in alle Einzelheiten die ihm zugestellten Unterlagen und wurde nie müde, sie so lange umzuarbeiten, bis sie vor seinem kritischen Auge bestehen konnten.

Auch mit dieser grossen Arbeit hat sich Herr Schiess ein bleibendes Denkmal gesetzt, das auch späteren Generationen noch Zeugnis ablegen wird von der Geschichte des schweizerischen Nachrichten-wesens in den ersten 100 Jahren.

Nun ist uns dieser treue, umsichtige, allem Fortschritt aufgeschlossene Mitarbeiter, nach menschlichem Ermessen zu früh, mitten aus seiner Arbeit jäh entrissen worden. Ein tätiges Leben hat seinen Abschluss gefunden, zurück bleibt ein Werk, an dem der Verstorbene mit Hingabe, Beharrlichkeit und grossem Können gearbeitet hat, sein Lebenswerk.

Sein bescheidenes, gerades Wesen, das im Menschen nur das Gute suchte und sah, und seine Fach-tüchtigkeit erwarben ihm viele Freundschaften und die Achtung und Liebe der Vorgesetzten und Mit-arbeiter.

Walter Schiess, habe Dank für alle Deine auf-opfernde, dienende Arbeit. Habe Dank auch für Deine Freundschaft und Deine aufgeschlossene hu-mane Art.

Trauernd stehen wir an Deiner Bahre. Dein Name wird nicht vergehen und stets mit der PTT-Ver-waltung verbunden bleiben.

Im Herzen Deiner Mitarbeiter und Freunde hast Du Dir für immer ein bleibendes Denkmal errichtet.

Ruhe im Frieden!»